

30.12.2009



Für Göstling ging ein Traum in Erfüllung

ERÖFFNUNG / Mit Blasmusik, Kesselwurst, Bier und jeder Menge fröhlicher Gesichter eröffneten die Göstlinger am Freitag ihr neues Ybbstaler Solebad.

VON CHRISTIAN EPLINGER

GÖSTLING / Die letzten Arbeiter verließen erst die Baustelle, da trafen am Freitag schon die ersten Ehrengäste für die Eröffnungsfeierlichkeiten ein. Und die ersten Badegäste vergnügten sich derweilen schon im Wasser und der Sauna.

Weder Schnee, Hochwasser, „noch andere Schwierigkeiten in der Bauphase“, wie Architekt Wolfgang Gollawitzer die Trennung vom Generalunternehmer bei der Eröffnung mit einem Lächeln umschrieb, konnten das Ybbstaler Solebad mit dem integrierten Emotion Life Center aufhalten. Pünktlich wie geplant luden Bürgermeister Franz Heigl, Vizebürgermeister Fritz Fahrnberger, Solebad-Geschäftsführer Peter Gooss und Dr. Michael Putz am 18. Dezember zur Eröffnung des 6,8 Millionen Euro teuren Gesamtprojekts, das auf Anhieb 40 neue Arbeitsplätze in der Region schafft.

Ecoplus fördert das Projekt mit zwei Millionen Euro. Neben der Gemeinde Göstling, Raiffeisen Leasing und der Betreibergesellschaft „g1“ haben sich auch die Regionsgemeinden Gaming, Lunz/See, St. Georgen/Reith, Opponitz, Hollenstein, Ybbsitz und Waidhofen/Ybbs daran beteiligt. „g1“, das auch das Sole-Felsen-Bad Gmünd mit Erfolg führt und für heuer noch zwei Projekte in Raabs und Altenmarkt/Zauchensee plant, hat sich verpflichtet, das Göstlinger Bad 20 Jahre lang zu betreiben.

Gooss hofft auf bis zu 150.000 Eintritte pro Jahr

Nach der Baufertigstellung gilt es jetzt, auch die Gäste ins Solebad zu locken. 70.000 Eintritte pro Jahr benötigt man, um positiv zu bilanzieren. Peter Gooss erhofft sich 130.000 bis 150.000. „Es gibt nichts Vergleichbares in der Region und Göstling ist der richtige Standort“, ist Gooss zuversichtlich. Das bestätigt auch die stellvertretende ecoplus-Aufsichtsratsvorsitzende Michaela Hinterholzer: „Göstling ist die einzige Gemeinde im Mostviertel, in der sich laut NÖ-Bäderstudie so ein Erlebnisbad rentieren kann.“ Dass es sich rechnet, davon ist auch Vizebürgermeister Fritz Fahrnberger überzeugt: „Um erfolgreich zu sein, muss man auch Risiken eingehen. Das Beispiel Hochkar hat uns dies gelehrt. Das Solebad soll folgen.“

© NÖN-Online 2009